

Saronia.

Zeitschrift für Geschichts-, Alterthums- und Landeskunde des
Königreichs Sachsen.

Unter Mitwirkung mehrerer Geschichtsforscher herausgegeben

von

No. 12.]

Dr. phil. Alfred Moschkau.

[2. Jahrgang.

Die „Saronia“ erscheint am 15. jeden Monats im Umfange von 1–2 Bogen mit Illustrationen zu dem Preise von 3 Mark pr. Jahrgang und ist durch alle Postanstalten und Buchhandlungen Deutschlands oder direct zu beziehen. — Für Annoncen wird die gespaltene Petitzeile mit 30 Pfennige berechnet und erfolgt deren Aufnahme, wenn bis zum 8. des Monats eingegangen, noch in der betr. Nummer. — Briefe Anfragen etc., die Redaktion betreffend, sind direct und franco an den Herausgeber Dr. Moschkau in Gohlis bei Leipzig [Sprechstunden: Mittags von 1–2 Uhr] zu adressiren, directe Bestellungen, etc. aber an

Die Verlagshandlung der „Saronia“, Louis Senf in Leipzig.

Oberlausitzer Wälderstudie.

Von Alfred Moschkau.

(Schluß.)

Ueber den Steg, bei der Mühle aufwärts, erblickt man oben links auf der Höhe einen hufeisenförmigen guterhaltenen Heidenwall, der jedenfalls von dieser Seite den Zugang zu dem durch die erwähnte Opferstätte geheiligten Thale wehren sollte. Kaum 20 Minuten später trifft man in Rittlitz ein. Des Interessanten giebt es hier soviel, daß ich nur andeuten darf. Die schöne Kirche besitzt eine Glocke aus dem 13. Jahrhundert und in der Sacristei einen interessanten Flügelaltar und Beichtstuhl — Reminiscenzen an katholische Zeiten. Hinter dem großartigen, säulengetragenen Altar ist ein uralter Rostiz'scher Leichenstein eingemauert (mit Wappen!) dessen Inschrift noch Niemand zu entziffern vermochte. Die Kirche dürfte unter den Landkirchen der Lausitz kaum einen Rivalen finden. Der Friedhof — wie selten einer so echt friedlich, bewahrt unter dem Schatten ehrwürdiger Linden (deren Stamm zu umfassen je wohl 4 Personen nöthig) drei alte Ritterleichensteine derer von Gersdorf und Rostiz mit gut erhaltenen Figuren, ferner befindet sich ein den 1870 und 71 gefallenen Kriegern gewidmetes Denkmal hier, welches imposant und der Gemeinde zu großer Ehre gereicht. Sehenswerth ist der vorderste älteste Theil des Friedhofs mit seinen alterthümlichen wendischen Grabkreuzen, die auch zum Theil wendische Inschriften tragen und wohl bald dem modernen Geschmack weichen werden müssen. Mir scheint der Friedhof zu Rittlitz mit seinen vielen Denkmälern eine wahre Geschichtshalle besonders der Rittergutsbesitzer der Umgebung — aber auch sonst ist es ein Plätzchen, so friedlich und traulich — daß selbst die stillen Todten um dieses ihr letztes Heim zu beneiden sind.

Das Dorf Rittlitz gleicht mehr einem Landstädtchen und am Sonntage ist hier Leben wie auf einem Jahrmarkte, da aus über 20 Dörfern gläubige Schaaren nach hier wallen. Dann kann man noch Studien über unverfälschte Tracht und Sprache der, wie man ohne Recht sagt, den Aussterben nahen Wenden machen, aber auch die Ueberzeugung gewinnen, daß ihnen die Zeit den Stempel wahrer Gutmüthigkeit und Offenheit ausprägte. Ein Sonntag Vormittag in Rittlitz gehört zu den angenehmsten Erlebnissen.

Von Rittlitz geht es nach Unwürde, mit großen, dem Grafen Seebach gehörigem Schlosse. An den Park stößt eine Waldanlage „der Charlottenhain“ und durch eine Allee alter Linden erreichbar, ein Wäldchen „der Horken“ genannt, mit einem schönen Aussichtsthorne, welcher in den 1850er Jahren der Freiherr von Wunsch erbaute.

Rittlitz und Unwürde sind für die Löbauer, besonders zum Kirschenfeste oder zur Kirchweih stark frequentirte Spaziergänge, aber auch dem Freund von Alterthümern bietet diese Parthie reiche Ausbeute, Grund genug sie Jedermann warm zu empfehlen. —

Am häufigsten, weil mir am nächsten, besuchte ich den Cottmar. Seine Reize zu